

Bezugspreis:
Das „Taunusbote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Bezugslohn RM. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht RM. 3.75. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Rindenschloß 1
Fernsprecher Nr. 9

Taunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg u. d. Höhe

Anzeigensatz:
Die fünfgespaltene Koppspalte oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Restamt die Kleinspalte 40 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Koppspalte 25 Pfg., im Restamt die Kleinspalte 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, i. Wohnungsanzeigen nach Zeilenzahl. Instrukte rechtzeitig erhalten.

Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Nr. 293

Samstag, den 14. Dezember 1918

Gegründet 1859

Recht und Unrecht.

Es gibt einen schönen Spruch, der uns zeigt, wie der nüchterne, praktische denkende Engländer alle Bedenken gegen Staatsmaßnahmen vor der Autorität des Staatsgedankens zurückdrängt: „Recht oder Unrecht, es ist mein Vaterland.“ Und es ist etwas verwunderlich, daß in diesen Wochen, wo unzählige Kronen über den zerklüfteten Boden Europas rollen, wo wie ein Kartenhaus zusammenbricht, was vielen groß und erhaben, ein dauerndes Fundament erschien, daß in solchen Tagen fragende Stimmen laut werden, die von neuem stets dasselbe sagen. Gibt es überhaupt ein Recht auf Umsturz bestehender Verhältnisse, auf Revolution. In den Staatsrechten wird man vergeblich danach suchen. Weil stets die einstmalige herrschende und nun gestürzte Gewalt beim Sieger das Unrecht nachzuweisen versuchen wird. Darüber muß sich jeder Führer des Umsturzes bestehender Herrschaft klar sein, daß er bei einer Gegenbewegung am meisten um sein Leben zu fürchten hat. Aber wenn wir von Revolution reden, müssen wir uns fragen, ob der Begriff des Revolutionärs scharf umrissen, fest begrenzt ist. Betrachten wir die Geschichte, so sehen wir, daß zu allen Zeiten und bei allen Staaten, die Meinung schnell fertig mit dem Urteil ist, in führenden Geistern, die abseits vom gewöhnlichen Schema standen und garricht mit ihren Ideen eine Staatsumwälzung beabsichtigten, Revolutionäre zu sehen. Denken wir nur an Pilatus, der auch einen Revolutionär verurteilen sollte, den der kluge Römer wohl als hochbedeutenden Volksführer, aber nicht, wie die Höfepriester wollten, als Staatsumstürzer erkannte. Und er wusch seine Hände in Unschuld und rief das Wort, das manchem heute auf der Zunge schwebt: Was ist Wahrheit? ... Ist all das Neue, das auf uns eindringt, das tagtäglich sich uns darbietet, Wahrheit oder Trug. Solange eine Revolution persönlichen Ehrgeiz, Unfertiges, Unvollendetes an Stelle von Gestürzten stellen will, ist sie nicht zu billigen. Will sie gleich Schwaches, das den Keim des Vergehens in sich trägt, also nichts Besseres an den Platz des Vergangenen stellen, ist sie ein Unrecht. Aber wir müssen uns immer wieder daran erinnern, daß Geschichtliches Werden, organisches Weiterentwickeln, besser als gewaltsamer Bruch ist. Doch denken wir jetzt weniger darüber nach, ob das uns umgebende Recht oder Unrecht ist, sondern nur, wo wir unsere Kraft dem werdenden Neuen helfend geben können. Alles was gewesen schwindet. Es gilt das Vaterland!

Der Waffenstillstand b's zum 17. Januar 1919 verlängert

Trier, 13. Dezbr. (WB.) Der Waffenstillstandsvertrag wurde heute vormittag um 11¼ Uhr deutscher Zeit in dem Salonwagen des Marschalls Foch in Trier verlängert. Der Wortlaut des Abkommens ist wie folgt:

Abkommen.

Die Unterzeichneten, versehen mit Vollmachten, kraft deren sie den Waffenstillstandsvertrag vom 11. November unterzeichneten, haben heute folgendes Zusatzabkommen unterzeichnet:

1. Die Daur des am 11. November abgeschlossenen Waffenstillstandes ist um einen Monat verlängert, bis zum 17. Januar 1919 5 Uhr (fünf Uhr) vormittags. Diese Verlängerung um einen Monat wird unter Vorbehalt der Zustimmung der alliierten Regierungen bis zum Abschluß des Präliminarfriedens ausgedehnt werden.

2. Die Ausführung der Bedingungen des Abkommens vom 11. November, soweit dieselben zur Zeit noch unvollständig verwirklicht sind, wird fortgesetzt, und in der Zeit der Verlängerung des Waffenstillstandes zu den von der internationalen Waffenstillstandskommission festgesetzten Vorschriften und nach den Bedingungen des Oberkommandos der Alliierten zum Abschluß geführt.

3. Folgende Bedingung wird dem Abkommen vom 11. November hinzugefügt: Das Oberkommando der Alliierten behält sich vor, wenn es dies für angezeigt erachtet, und um sich neue Sicherheiten zu verschaffen, vor, die neutrale Zone auf dem rechten Rheinufer nördlich des Kölner Brückenkopfes bis zur holländischen Grenze zu besetzen. Diese Besetzung wird von dem Oberkommando der Alliierten sechs Tage vorher angezeigt werden.

Trier, 12. Dezember 1918.
gez. Foch, A. H. Bohna, Admiral.
gez. Erzberger, A. Oberndorff, v. Winterfeld, Banselew.

Die Klausel über die Verlängerung des Vertrages bis zum Abschluß des Präliminarfriedens sowie die vorherige Anzeige vor Besetzung der neutralen Zone vom Kölner Brückenkopf bis zur holländischen Grenze wurden auf Vorschlag des Staatssekretärs Erzberger in das Abkommen aufgenommen.

Zu Beginn der Sitzung teilte Marschall Foch im Namen des amerikanischen Lebensmittellieferanten Hoover mit, daß die in Deutschland liegenden 25 Millionen Tonnen Schiffsraum unter Kontrolle der Alliierten zur Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln zur Verfügung gestellt werden müssen. Zu der Erklärung des Ausdrucks „Kontrolle der Alliierten“ in dem Sinne, daß hierbei die Schiffe selbstverständlich deutsches Eigentum verbleiben und mit deutschen Besatzungen versehen werden könnten, antwortete Foch im Prinzip zustimmend. Aus den weiteren Bestimmungen geht hervor, daß diese Versorgung mit Lebensmitteln von zwei Kommissionen geregelt werden wird. Die eine, welche die Lebensmittel aufkauft, hat ihren Sitz in Paris, während die mit der Verteilung und dem Transport beauftragte Kommission ihren Sitz in London hat. Staatssekretär Erzberger erklärte sich mit dieser Regelung des Transports und dieser Benutzung deutschen Schiffsraums einverstanden. Foch sagte zu, dieses Einverständnis dem Lebensmittellieferanten Hoover zu übermitteln, damit die Verhandlungen zwischen den Schiffsbesatzungen und dem Ausschuss der deutschen Seite für die Einführung von Lebensmitteln eingeleitet ist, alsbald aufgenommen werden können. Diese Verhandlungen finden nicht in Spa statt.

Aus der weiteren Debatte ist hervorzuheben, daß die Abgabe des Verkehrsmaterials auf Grund der deutschen Vorschläge vor sich gehen wird und zwar in der Weise, daß bis zum 18. Januar 1919 die auszuliefernden 5000 Lokomotiven, 150 000 Eisenbahnwagen und 5000 Lastkraftwagen übergeben sein werden. Der deutsche, nach langen Verhandlungen angenommene Vorschlag sieht im einzelnen vor, daß während der ersten zehn Tage vom 18. Dezember: an täglich 110 Lokomotiven und 2400 Wagen, sodann während der übrigen 20 Tage je 150 Lokomotiven und 3200 Wagen abgeliefert werden. Der französische Vorschlag auf Ablieferung in kürzester Frist drang nicht durch. Insbesondere gelang es auch, die von französischer Seite vorgeschlagenen Strafvorschriften für den Fall der Ablieferung von Material, dessen Zustand für nicht genügend erklärt wird, zu mildern. Von englischer Seite wurde verlangt, daß das Linienschiff „Baden“ anstelle des Panzerkreuzers „Maden“ abgeliefert werde, der nicht schleppbereit ist. Letztere Tatsache war bereits am 11. November im Waide von Compiègne mitgeteilt worden, worauf von englischer Seite keine neue Forderung gestellt wurde. Staatssekretär Erzberger bezeichnete diese jetzt vorgebrachte Forderung als ein Akt der Willkür und legte Protest ein. Die Engländer zogen jedoch ihre Forderung nicht zurück.

Der Vorschlag Erzbergers betreffend die in Ostafrika befindlichen Kolonialgefangenen wird von Marschall Foch geprüft werden. Antwort ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Foch verläßt heute Nachmittag 2 Uhr Trier. Die aus Spa eingetroffenen Mitglieder der Waffenstillstandskommission tre-

ten zu derselben Zeit die Rückreise an. Die von Berlin gekommenen Delegierten werden abends über Cassel-Wilhelmshöhe dorthin zurückkehren.

Die deutsche Waffenstillstandskommission:
Staatssekretär Erzberger.

Politische Aderlässe.

Berlin, 13. Dezbr. Infolge der allgemeinen Lage und eines stürmisch gehäuerten Wunsches der Bevölkerung werden vermuthlich die Wahlen zur Nationalversammlung zu einem früheren als dem ursprünglich angenommenen Termin stattfinden. Die Behörden haben bereits begonnen, sich mit dieser Tatsache vertraut zu machen und ihre Arbeit darauf einzustellen.

Berlin, 13. Dezbr. Die von Staatssekretär des Innern einberufene Kommission von Sachverständigen zur Vorbereitung der künftigen deutschen Reichsverfassung hat gestern ihre Arbeiten aufgenommen. Das Reichsamt des Innern geht nunmehr an die Ausarbeitung des Entwurfs.

Berlin, 14. Dezbr. Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird von zuverlässiger Seite aus Kopenhagen mitgeteilt, daß vor etwa einer Woche ein bekannter österreichischer Aristokrat, angeblich in privaten Angelegenheiten, eingetroffen ist und der mit der hiesigen englischen und französischen Gesandtschaft in Verbindung getreten sei, um einen Plan zur Wiedereinsetzung des österreichischen Kaisers Karl zu besprechen. Es soll bei diesen Unterredungen auch die Möglichkeit eines Anschlusses Bayerns und Schiefens an Österreich zur Sprache gekommen sein. In wessen Auftrag der betreffende Emissär handelte, konnte bisher nicht festgestellt werden. Er ist nach Stockholm weitergereist, wird aber in den kommenden Tagen in Kopenhagen wieder erwartet.

Berlin, 13. Dezbr. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, sind die Beschränkungen, welche den Mitgliedern der deutschen Waffenstillstandskommission in Trier bisher auferlegt waren, nunmehr vollkommen beseitigt. Die Mitglieder der Kommission können vollständig frei verkehren; ebenso ist der Telegramm-, Telefon- und Kurierdienst vollständig unbehindert.

Berlin, 14. Dezbr. In einer Versammlung der Krupp'schen Meistergehilfen teilte das Direktorium mit, Krupp könne höchstens noch 10 000 bis 12 000 Arbeiter beschäftigen. Von einer regelmäßigen Produktion könne keine Rede mehr sein, zumal vermuthlich eine feindliche Besetzung zu erwarten sei. Durch diese Ankündigung, so sagt der „Vorwärts“, besteht für etwa 200 000 Arbeiter die unmittelbare Gefahr der Arbeitslosigkeit.

Genf, 13. Dezbr. Anlässlich der morgigen Fahrt Wilsons durch die Pariser Hauptstraßen gaben die Leiter der Arbeiterverbände die Weisung, den Verfasser der 14 Punkte durch folgende Sätze und Rufe zu begrüßen: „Es lebe die Freiheit der Völker!“ — „Hoch die Liga der Nationen!“ — „Rein Enktem der Unterdrückung!“ — „Wir rechnen auf den Gerechtigkeitssinn Wilsons!“

Amsterdam, 13. Dezbr. Lord George hat sich in einer Rede zu Birmingham über die Wehrpflicht, Leistungen der Flotte, über die Kriegsschädigungen und den deutschen Kaiser geäußert.

Genf, 13. Dezbr. Dem „Petit Parisien“ zufolge steht die französische Besetzung Mannheims bevor, weil in Langensalza Gefangene ermordet worden seien.

Köln, 14. Dezbr. Laut einer Aufforderung der englischen Polizeibehörden mußte die Kölner Bürgerwehr aufgehoben werden. In einer gestern stattgefundenen Sitzung der Stadtbehörden teilte der Oberbürgermeister mit, daß die Anordnungen der militärischen englischen Behörden tief in das wirtschaftliche, öffentliche Leben und in die persönliche Freiheit der Bürger eingreifen, und daß es von dem Verhalten der Bevölkerung abhängt, daß die Bestimmungen demnächst eine merkliche Milderung erfahren.

Stadtnachrichten.

Ein neues Lichtspielhaus.

e. Die Eröffnung des Lichtspielhauses Luisenstraße 89 fand gestern abend vor geladenen Gästen statt. Es war ein Ereignis, das immerhin von einiger lokalgeschichtlicher Bedeutung ist. Denn A. Henrichs Lichtspielhaus ist wohl geeignet, den Homburgern eine Unterhaltungsstätte gebiegender Art zu werden. Schon der erste Eindruck, den man beim Betreten des Hauses empfängt, berührt vorteilhaft. Wie die architektonische Kunst hier vorhandene Räumlichkeiten der Neuzeit entsprechend ausgestaltet hat, verdient alle Anerkennung. Foyer und Kassenraum sind mit Geschmack neuvoorgeordnet. Kein überladener Prunk, sondern einfach und stilvoll. Und selbst der Zuschauerraum ist mit seiner wildbarocken Ornamentik und schwarz-gelben Farbgebung zu einem Kino wie geschaffen. Und in ihm ist er gar sehr. Eine behagliche Stimmung wird sich der Zuschauer stets bemächtigen, auch wenn das Programm nicht immer so festlich und erlesen sein sollte, wie es gestern abend der Fall war.

Es gab viel, fast zu viel des Guten. Mit rauschenden Afforden bildete Rosinis Jubelouvertüre den Auftakt. Ein schwungvoller Festprolog folgte. Und dann die erste Filmvorführung, „Im Zeichen der Schuld“. Für Süddeutschland wurde dies dramatische Schauspiel uraufgeführt. Die Handlung zu erklären, mangelt es uns an Raum, ein jeder mag sich das Werk ansehen. Es ist spannend, zum Schluß sogar sehr spannend ausgebaut. Ein riesiger Apparat kinematographischer Ingenieurskünste wird entfaltet und dazu die Unsumme von Verwicklungen und seelischen Konflikten. Es läßt sich sehen! Die Bilder wurden klar und deutlich auf die Weiße Wand gebracht und flimmerten absolut nicht. Im zweiten Teil gab es zuerst einen virtuosen Violin-vortrag und zum Schluß ein allerliebste Lustspiel „Sein Badepüppchen“. Ernst und Scherz kamen somit zur Geltung und wer außerdem Sinn für musikalische Darbietungen hat, auch der kam auf seine Rechnung, denn ein Orchester tut im Henrichs Lichtspielhaus gleichfalls ausgezeichneten Dienst. Alles in allem, ein wohlgeplanter Abend, auf den der rührige Unternehmer stolz sein darf. Nur haben wir den Wunsch, daß er sein Programm immer auf der Höhe halten möge, nicht insofern, daß die neuesten Schlager der Kinodramatik vorgeführt werden, sondern daß auch einige Volksbildungsarbeit geleistet wird, z. B. durch Naturaufnahmen und technisch-belehrende Filmvorführungen. Viel Glück und Licht auf diesem Wege!

Keine Besetzung Homburgs

Durch Anschlag verbreiteten wir gestern abend die W.T.M.-Melbung, wonach Foch wegen Nichterfüllung der Waffenstillstandsbedingungen sich das Recht der Besetzung der neutralen Zone vorbehalten will. Verhandlungen hierüber schweben aber noch. Deshalb ist es auch verfrüht mit der Besetzung Homburgs als mit einer vollen beten Tatsache zu rechnen. Wie wir erfahren bestche die begründete Aussicht, daß Homburg nicht vom Feinde besetzt wird.

Sitzung der Stadtverordneten.

Versammlung im Rathaus am Dienstag 17. Dezember 1918 abends 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Creditergänzung zu Abt. F Tit. IV. pos. 6, 2. Festsetzung der Löhne für Notstandsarbeiter. 3. Erwerbslosenfürsorge. 4. Beschaffung von Kraftwagen. 5. Anrechnung der Kriegsjahre als doppelt bei der Pensionierung der Gemeindebeamten. 6. Festsetzung der Vergütung für Einquartierung der Truppen. 7. Erhöhung der Preise für elektrischen Strom. 8. Bildung einer Sicherheitswehr. 9. Erlass der Staatsregierung betr. Bestellung weiblicher Personen zu den Deputationen etc., 10. Ausgaben des Arbeiterrats.

2. Volksversammlung im Kurhaus. Die vereinigten sozialdemokratischen Wahlvereine hatten für gestern im Speisesaal des Kurhauses eine öffentliche Volksversammlung einberufen. Der Beginn der Versammlung erlitt durch eine Betriebsstörung der elektrischen Bahn eine unliebsame Verzögerung, so daß erst gegen 1/9 Uhr das Mitglied des Arbeiterrats Odenweller die Erschienenen begrüßen konnte. Der Referent des Abends, Reichstagsabgeordneter Hüttmann, sprach vor einer Zuhörerschaft, die den Speisesaal vollständig füllte und zum großen Teil aus bürgerlichen Kreisen, wenn dieser Unterschied im Gegensatz zu den Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei gemacht werden darf, bestand, unter denen wieder die Weiblichkeit stark vertreten war. Die Vortragsweise des Redners, der sich als Anhänger der Unabhängigen Sozialdemokratie bekannte, erweckte sicher in allen Anwesenden den Eindruck, daß er von der Richtigkeit seiner Anschauungen durchdrungen war. Sein Vortrag gewann mit der Zeit an Lebhaftigkeit und Feuer. Er führte aus, daß der alte Obrigkeitsstaat, die Klassenherrschaft in Trümmer gegangen sei und die Sozialdemokratie unter allen Umständen trotz einzelner Meinungsverschiedenheiten, die durch den Krieg entstanden seien, in einem Punkte völlig einig sei, daß der Ausbau der sozialistischen Republik mit allen Mitteln erstrebt werden müsse. Der größte Fehler des früheren Klassenstaates sei unter anderem die Verweigerung eines gerechten Wahlrechts zum preussischen Landtag noch während des Krieges gewesen. Bei einem Rückblick auf den Beginn der Revolution bekannte er sich mit Entschiedenheit zu der Ansicht, daß die Ursache des Weltkrieges die imperialistische Entwicklung in allen Staaten gewesen sei, daß er es aber als einen Fehler betrachte, die Schuld jetzt einzelnen Personen oder Deutschland allein zuschieben zu wollen. Schon Bebel habe die Entwicklung durch die ungeheuren Rüstungen und damit die Katastrophe vorausgesagt. Als nächste Aufgaben im freien Staat bezeichnete Redner die Wiederaufichtung des Wirtschaftslebens, das zerrüttet sei, besprach die Ernährungsfrage, die er als düster schilderte, und betonte, daß vor allem mit allen Mitteln die Beschaffung von Rohstoffen für Gewerbe und Industrie die Hauptsache der nächsten Zeit sein müsse. Er führte aus, daß der Sozialdemokratie bestimmt bekannt sei, daß gegenrevolutionäre Bewegungen wie bei allen Revolutionen bereits im Gange seien und erklärte, daß die Arbeiterschaft geschlossen hiergegen mit den äußersten Mitteln anzukämpfen werde, um sich die Errungenschaften der Revolution nicht wieder entreißen zu lassen. Nach Ausführungen über die Landfrage, die er nur in rationellem Sinne gelöst wissen will, betonte er die durch die Revolution errungenen Freiheiten in der Frauenfrage bezüglich des Wahlrechts, die Aufhebung der Zensur und des Belagerungszustandes. Er bekannte sich zum Glauben an die guten Absichten Wilsons für einen gerechten Frieden und gibt der Hoffnung auf eine internationale Verständigung des Proletariats Ausdruck. Selbstverständlich ist er für die restlose Erfassung der Kriegsgewinne und hält außer den Bergwerken eine Reihe anderer Betriebe als reif für die Sozialisierung. Längere Ausführungen widmete er der Steuerfrage, die allen Schichten des Volkes große Lasten aufbürden würde.

In der anschließenden Diskussion, die nach Ausführungen des Arbeiterrats Odenweller als Vertreter der demokratischen Vereinigung Professor Rudolf eröffnete, kam die Frage der Trennung von Staat und Kirche, und die jetzige einseitige Herrschaft einer Gruppe der Bevölkerung hauptsächlich zur Erörterung. Stellung nahm hierzu noch Arbeiterrat Reimann aus Gonsenheim und ein hier zugezogener Genosse, der seine Glaubensbekenntnis abgab, im übrigen aber nicht verständlich war. Reichstagsabgeordneter Hüttmann erhielt alsdann zur Entgegung das Schlusswort und gab die jetzige Diktatur des Proletariats zu, die er bis zur Einberufung der Nationalversammlung aufrecht erhalten wissen will.

Deutsche Volkspartei. Die Einigungsverhandlungen zwischen den Nationalliberalen und der bisherigen fortgeschrittenen Volkspartei haben sich gescheitert. Die fortschrittliche Volkspartei hat dem hiesigen nationalliberalen Wahlverein mitgeteilt, daß ihre „Vereinsversammlung den Anschluß der hiesigen nationalliberalen Partei abgelehnt hat.“ Die bisherige nationalliberale Partei hat deshalb in einer kurz befristeten Mitgliederversammlung einstimmig beschlossen, sich der „Deutschen Volkspartei“ anzuschließen und eine Ortsgruppe dieser Partei zu bilden. Dem Arbeitsausschuß gehören folgende Herren an: Professor Dr. Gerland, Direktor Hesse, Rektor Kern, Bankdirektor Küßling, Dr. E. Lag, Kaufmann Wilhelm Menges, Kaufmann Fritz Nagel, Geh. Sanitätsrat Dr. von Noorden, Architekt Georg Schmittner, Buchdruckereibesitzer Hch. Schudt, Kaufmann Franz Stroh und Rechtsanwalt Ferd. Winter. Neuanmeldungen bittet man an einen dieser Herren zu richten.

Neue Bestimmungen über die Versorgung mit Milch. Die in den letzten Wochen durchgeführte Aufnahme der Milchherzeugung im Kreise hat ergeben, daß der Durchschnittsertrag an Rohmilch pro Kuh und Tag statt 4,8 Ltr., wie er bisher angenommen war, nur noch 2,3 Liter beträgt, so daß die gewonnene Milch den Bedarf der Selbstversorger und Vollmilchverfälschungsberechtigten nicht mehr deckt. Durch Einführung von Bezugscheinen bzw. Milchkarten, haben die Gemeindebehörden dafür zu sorgen, daß die Vollmilchverfälschungsberechtigten das nachstehende, ihnen zustehende tägliche Quantum Vollmilch erhalten: a) Kinder im 1. und 2. Lebensjahre sowie sie nicht geküßt werden je 1/4 Liter, b) stillende Frauen für jeden Säugling je 1/4 Liter, c) Kinder im 3. und 4. Lebensjahre 1/2 Liter, d) schwangere Frauen in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung je 1/2 Liter, e) Kinder im 5. und 6. Lebensjahre je 1/2 Liter, f) Kranke 1/4 Liter, gerechnet auf 1 d. g. der Bevölkerung. Als weiterer Punkt der neuen Bestimmungen über die Versorgung mit Milch ist von Wichtigkeit, daß künftig die Milch an einer von der Gemeindebehörde zu bestimmenden Stelle und zu einer von dieser Behörde festzusetzenden Stunde in bester Beschaffenheit abzuliefern ist. Zu diesem Zwecke wird die Stadt Homburg zwei Milchablieferungsstellen errichten, und zwar eine in Homburg und die andere in Kirdorf. Insgesamt gibt es in Homburg etwa 106 Kuhhalter. Wir verweisen auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer unseres Blattes.

Vorträge in der Erlöserkirche. Morgen, Sonntag Nachmittag 5.30, spricht Pfarrer Julius Werner über das zeitgemäße und allgemein interessierende Thema: Das Christentum im Verhältnis zu Krieg und Frieden. Die Eröffnungssprache hält diesmal Pfarrer Wenzel.

Kurhaus-Theater. Als 5. Vorstellung im Abonnement A. bringt das Frankfurter Neue Theater am Montag, 16. Dezember, Karl Höflers erfolgreiches dreiaktiges Lustspiel „Die fünf Frankfurter“ zur Aufführung. — Besetzt sind die Herren Direktor Reimann, Henning, Kauer, Schwarte, Bettar, Schröder, Kerling, Umminger, Herr, Gürtler, Kner, Hoffmann; die Damen; Wohlgenuth, Tillmann, Frischmann, Wassermann, Michaelis, Barus. — Spielleitung: Direktor Max Reimann. — Bühnenbilder: Robert Reppach. — Die Vorstellung beginnt bereits um 1/7 Uhr.

Auszahlung der Familienunterstützung betr. Infolge Ministerialerlaß erhalten die Familien von Mannschaften, denen für die zweite Hälfte des Monats November 1918 Familienunterstützung zustand, diese bis zum 31. Dezember 1918 weiter ausbezahlt. Diese Auszahlung erfolgt am 8. Januar 1919 im Stadtverordneten-Sitzungssaal von 8.30 Uhr vormittags bis 2.30 Uhr nachmittags durchgehend.

Kleinbahn Höchst-Königsstein. Von Montag, 16. Dezember d. Js. ab wird der Zug 5 Königsstein ab 7 Uhr 20 vormittags um 5 Minuten früher verkehren und zwar Königsstein ab 7 Uhr 15 vormittags, Höchst an 7 Uhr 53.

Kath. Gesellenverein. Wie aus den kithl. Nachrichten zu ersehen ist, eröffnen der katholische Gesellenverein seine Vereinsaktivität nächsten Montag mit einer Generalversammlung in dem gewohnten Vereinslokal des Darmstädter Hofes. Alle Söhne und Freunde Kolping's, die sich in hiesiger Stadt aufhalten, sind hierzu herzlich willkommen.

Nachzahlung bei Zinscheinen. Das Finanzministerium hat angedeutet, daß die am 2. Januar 1919 fälligen Zinscheine der Kriegsanleihen als geleistetes Zahlungsmittel gelten. Neuerdings tauchen jedoch vielfach Zinscheine auf, die einen späteren Fälligkeitstermin tragen und von den Verkäufern unbeantwortet in Zahlung genommen werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Banken diese Zinscheine erst an dem oft in ferner Zukunft liegenden Fälligkeitstermin einlösen. Das Publikum tut darum gut, wenn es die Zinscheine genau prüft, ob diese auch am 2. Januar 1919 fällig sind.

Die alten Plakate entfernen! Man sieht noch vielfach an Hauswänden, Bretterzäunen usw. alte Plakate in allen Farben angeschlagen, die jetzt keinen Zweck mehr haben, weil sie durch die Ereignisse der letzten Zeit überholt sind. Wie linksrheinische Blätter mitteilen, verlangt die feindliche Besatzung die alsbaldige Entfernung aller derartigen Plakate und es empfiehlt sich daher, dies schon vorher zu besorgen, ehe man dazu gezwungen wird.

Reisbrotmarken zu 500 Gr. werden am 15. Dezember ungültig, nach diesem Termin können keine mehr angenommen, oder umgetauscht werden.

Neus Hundert- und Tausend- Markscheine. Demnächst werden Reichsbanknoten zu 1000 und zu 100 Mark aus-

gegeben werden, die sich von den 1000 Mark-Noten mit dem Datum des 21. April 1910 und von den 100 Mark-Noten mit dem Datum des 7. Februar 1908 dadurch unterscheiden, daß die beiden Stempel und die Nummern nebst Litera anstatt in roter Farbe in grüner Farbe gedruckt sind.

Der Handel mit getragenen Uniformen freigegeben. Nach einer Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle ist das alleinige Recht der Kommunalverbände und einiger anderer behördlich zugelassener zum entgeltlichen Erwerb von getragenen Uniformen aufgehoben. Die getragenen Uniformen dürfen von jetzt ab auch von Geschäften, besonders von Mittelverhandlungen gekauft werden.

Erhöhung der Alters- und Invalidenrenten. Der in Eingaben an die Reichsbehörden und Reichstag vielfach gewünschte Einbeziehung der Empfänger einer Altersrente aus der Invalidenversicherung in den Kreis derjenigen Personen, denen aus Anlaß der anhaltenden Teuerung eine Zulage zu ihrer Rente gewährt wird, ist durch eine Verordnung vom 2. Dezember entsprochen worden. Vom 1. Januar 1919 ab erhalten danach die Altersrentenempfänger eine monatliche Zulage von 8 Mark zu ihrer Rente. Die Zulage kann in dem einfachen Verfahren, das für die Klärung der Zulage der Empfänger eines Invaliden-, Witwen- oder Witwerrenten vorgesehen ist, erhoben werden. Die Zulage ist zunächst nur für die Zeit bis 31. Dezember 1919 in Aussicht genommen.

Kriegsbeschädigtenfürsorge — ein Recht. Troßdem die Kriegsbeschädigtenfürsorge in all ihren Teilen bereits jahrelang tätig ist, begegnet man ihr von Seiten der Kriegsbeschädigten nicht selten mit unverschämtem Mißtrauen. Der Grund für diese Erscheinung ist zweifellos darin zu suchen, daß durch die ehrenamtliche Mitarbeit der Vertreter aller Berufsstände der Anschein erweckt würde, als handle es sich um die Gewährung einer Gnade, als wäre ihre Betätigung ein Entgegenkommen gegen die Kriegsbeschädigten. Demgegenüber kann mit allem Nachdruck nur darauf hingewiesen werden, daß die Gewährung aller Fürsorgemaßnahmen eine ebenso selbstverständliche Pflicht ist, wie die Gewährung der Rente. Der Kriegsbeschädigte, der die Einrichtungen der Fürsorge in Anspruch nimmt, macht damit nur Gebrauch von einem ihm zustehenden Recht. Die Ansicht der leitenden Kreise der Kriegsbeschädigtenfürsorge geht durchweg dahin, daß ihre Tätigkeit nicht mit den Ausfällen privater Wohlfahrtspflege auf eine Stufe gestellt werden darf, sondern daß es Pflicht des Reiches ist, neben der Rentenfürsorge auch die Berufs- und Fürsorge zu gewähren. Selbstverständlich wird durch dieses Recht auf soziale Fürsorge das Recht auf Rente in keiner Weise beeinträchtigt.

Sonntagsgedanken.

Deutschland, das neue Deutschland.

Wir wollen Deutsche sein! Wir wollen nicht verzweifeln, sondern die Nationalität retten: von den Alpen bis zum Meer!

Jede Umwandlung wollen wir auf uns nehmen, aber wieder das einstige zerbrochene, partikularistische Anechtsvolk sein? Nein, das nicht! Nein!

Fr. Raumann.

Wollt ihr jetzt abseits stehen, die ihr einst von der Wissenschaft aus den neuen deutschen Geist zu formen strebtet, die ihr vom Pfarramt aus den sittlichen Gedanken in Volkswirtschaft und Staat lebendig machen wolltet, die ihr vom Arbeiterstande her das Dogma des Marxismus vom Leben einer organischen Entwicklung umgestalten hofftet, die ihr als Frauen unserem Volke neue, noch ungehobene Kräfte zuführen wolltet — ihr alle, in denen ein heißes Ideal vom deutschen Volke und von der Menschheit glühte, wollt ihr jetzt in dem schwersten und doch größten Augenblick unseres Lebens zweifelnd oder gar verzweifelt abseits stehen? Es war keine Kunst, in glücklichen Zeiten von Vaterlandsliebe zu sprechen — jetzt in der Zeit der Not ist erst die Zeit der echten, schaffenden und hoffenden Vaterlandsliebe gekommen!

Walter Goeß.

In der Tiefe deines Wesens
Schlummern Kräfte des Genesens.
Aus dem stillen Tal der Schmerzen
führt ein Weg zu Gottes Herzen.
In der Tiefe, in der Stille
wächst der Allbesieger: Wille.
Therese Köstlin.

Allgemeine Orts-Krankenkasse.

In der Zeit vom 1. Dez. bis 7. Dez. wurden von 284 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassemitgliedern, 264 Mitglieder durch die Krankenkasse behandelt, 15 Mitglieder im allgemeinen hiesigen Krankenhaus und 5 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: M. 4680.81 Krankengeld, M. 126.76 Unterstufung an 8 Wochenkranken, ferner an 9 Wöchnerinnen M. 64.80 Stützgeld, für 4 Geburtshilfe 218 M. Mitgliederbestand 2100 männl. 8965 weibl. Summa 5475.

Vom Tage.

Frankfurt, 13. Dez. Das 171. Infanterieregiment, hat wie schon gemeldet wurde, Frankfurt wieder verlassen; es war infolge irrtümlicher Befehlsgebung hierher beordert worden. In kurzer Zeit werden Abteilungen des hier garnisonierenden Infanterieregiment 81, hier eintreffen. Von einer Besetzung Frankfurts ist, so schreibt die Stadt Nachrichtenstelle, nach wie vor keine Rede. Solche irreführende Gerüchte werden hier neuerdings wieder verbreitet. — Freiherr Max v. Goldschmidt Rothschild, der schon vor längerer Zeit um Enthebung von seinem Amte als österreichisch-ungarischer Generalkonsul nachgesucht hat, erhielt nunmehr die Zustimmung zu seinem Rücktrittsgesuch von dem Ministerium des Äußeren in Berlin und hat demnach sein Amt niedergelegt. — Die Prüfungsordnung für die seit kurzem aufgenommene Ausbildung von Verwaltungs- und Sozialbeamten in der Frankfurter Universität ist im Druck erschienen und kann von der Dekanatskanzlei bezogen werden. Zum Studium zugelassen werden neben den Inhabern von Reifezeugnissen auch Personen, welche die Reife für Obersekunda und eine mindestens zweijährige Tätigkeit nachweisen.

Königsstein, 12. Dez. Im hiesigen Ursulinenkloster feierte die Schwester Martha Lorenz ihr 50jähriges Ordensjubiläum und den 24. Jahrestag ihrer Königssteiner Tätigkeit.

Kassel, 12. Dez. Im Vorort Bettenhausen bedrohte ein Mann die Straßenpassanten mit einem geladenen Revolver. Als er nach seiner Festnahme einen Fluchtversuch unternahm, wurde er von einem Wachmann erschossen.

Vom Untertanens 12. Dez. Der Landrat von Trotha, der vor mehr als vier Jahren freiwillig in den Krieg zog, hat heute sein Amt als Landrat des Untertanenskreises wieder übernommen.

Hersborn, 11. Dez. Am Bahnübergang zwischen Guntersdorf und Roth fuhr ein Westerwaldbahnzug in eine marschierende Kolonne. Ein Fahrzeug wurde überfahren, ein Mann getötet, einer schwer verletzt und die beiden Pferde des Wagens getötet.

Weglar 11. Dez. Das Ersatzbataillon 81 ist hier eingetroffen und hat in der Unteroffizierskaserne Quartiere bezogen. Das aktive Infanterieregiment Nr. 81 ist noch unterwegs und erst in einigen Tagen hier zu erwarten.

Aus der Pfalz 11. Dez. In Queichheim warf ein zwölfjähriger Schüler einen Feuerwerkskörper unter ein fahrendes Auto mit französischem Militär. Durch die Explosion desselben entstand an dem Auto ein Schaden. Infolge dieses Vorfalls wurde der Gemeinde Queichheim eine Geldbuße auferlegt, zu der jede Familie herangezogen wird.

Aus Rheinhessen, 12. Dez. Wie in der Pfalz haben auch in ganz Rheinhessen die Franzosen, den Preis für einen Liter Wein auf M 1.80 festgesetzt. Südhner bezahlen sie Stück mit M 2.50.

Dieburg, 12. Dez. Zu welcher eigenartigen Zwischenfällen es unter der jetzigen Regierung bisweilen kommen kann, zeigt ein Vorfall in unserer Stadt. Die sozialdemokratische Partei beruft eine öffentliche Versammlung ein und schickt ein Inserat an das hiesige Zentrumsorgan. Das Inserat wird aber von der Leitung dieses Blattes nicht zur Veröffentlichung gebracht. Es erfolgt eine Beschwerde an das Kreisamt. Das erklärt jedoch, daß es in dieser Sache nicht zuständig sei. Daraufhin wandten sich die Einberufer telegraphisch an den Ministerpräsidenten Ulrich und auf dessen Einwirken wurde das Inserat nun aufgenommen. An der Spitze der betr. Nummer aber war lesen, daß das Inserat nur „unter Protest“ erscheine.

Koblenz, bei Darmstadt, 12. Dez. Auf der hiesigen Chaussee wurde ein Pferd von einem Kraftwagen überfahren, dem Tier wurde nachträglich der Hals durchgeschnitten. Da sich um das tote Tier niemand bekümmerte, zogen viele hiesige Einwohner nach der Unfallsstelle und schnitten sich von dem Tierkörper einen Braten ab.

Worms, 11. Dez. Nach einer summarischen Schätzung hat die Herrschaft der Arbeiter- und Soldatenräte für die Stadt Worms eine Belastung von 480 000 Mark gebracht.

Wülfrath, 12. Dez. Der Schneidermeister Konrath von hier geriet bei einem Gang über Feld in der Dunkelheit vom Wege ab und stürzte in eine Sandgrube, wobei er das Genick brach.

Köln, 12. Dez. Sehr groß ist hier auch die Zahl der arbeitslosen Kaufmännischen Angestellten; im Kölner städtischen Arbeitsnachweis sind allein 2000 angemeldet.

Berlin, 13. Dez. Die Zahl der Eheschließungen ist im Steigen. Gegenüber dem vorigen Jahre sind in Berlin weit über 2000 Eheschließungen mehr angemeldet worden. Auch die Zahl der Geburten ist in diesem Jahre schon um etwa 1100 größer als im vorigen Jahre. Da auch die Zahl der Sterbefälle in Berlin einen Rückgang aufweist, der sich auf mehrere Tausende beläuft, ist Hoffnung vorhanden, daß die Bevölkerung wieder zunimmt. In den letzten 11 Monaten sind in Berlin rund 34 000 Personen gestorben, 19 000 geboren und 15 000 vermählt worden. Der Bezug hält unverändert an.

Kurveranstaltungen

Sonntag, 16. Dezember.
Nachmittag von 4—6 Uhr.
Dirigent: Konzertmeister Kyparschick.
Marsch. Abschied der Gladiatoren.
Blankenburg.
Ouvertüre: Don Juan. Mozart.
Toreador und Andalous. Rubinstein.
Aufforderung zum Tanz. Weber.
Vorspiel: Loreley. Busch.
Fantasie: Der Waffenschmied. Hertzog.

Serenade
Walzer. Zigeunerliebe.
Abends 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr.
Ouvertüre: Das Glückchen.
Walzer. Dorfschwalben.
Fantasie über Schumanns Werke.
In der Halle des Bergkönigs.
Ouvertüre: Rienzi.
Slavische Tänze.
Paraphrase: Grösse an die Heimat.
Marsch. Soldaten Blut.

Monatag, 16. Dezember.
Nachmittag von 4—6 Uhr.
Dirigent: Herr Kapellmeister Oskar Holger.
Vorspiel: Die Abreise. d'Albort.
Mozartiana. Suite. Mozart.
Ouvertüre: Preziosa. Weber.
Geschichten aus dem Wiener Wald. Strauss.
Nordische Weisen. Grieg.
Aus Carmen. Bizet.
Abends: Theater.

Kirchliche Nachrichten.
Gottesdienste in der evang. Gottesackerkirche.
Am Sonntag, 3. Advent, den 15. Dezember.
Gottesdienst 9 Uhr 40 Min. Herr Pfarrer.
Gottesd. 10, 1 bis 5.
Gottesdienst 11 Uhr. Rindergottesdienst. Herr
von Holzhausen. Keine Vorbereitung.

Montagskawi
Lehrer.
Maillart.
Strauss.
Schreiner.
Grieg.
Wagner.
Dvorak.
Mehl.
Blon.

Nachmittags 5 Uhr 30 Min.:
Vortrag des Herrn Pfarrer a. D. Julius
Werner über das Thema: Das Christentum
in seinem Verhältnis zu Krieg und Frieden.
Nachmittags 4 Uhr: Kirchliche Gemeindefest.
Evangelisationsversammlung im Kirchenfest 2.
Herr Pfarrer Dr. Dr. Cordes. Thema: Siehe
Dein König kommt zu Dir.
Mittwoch, 18. Dezember. Abends 8 Uhr. Kirch-
liche Gemeindefest im Kirchenfest 3.
Sonntag, 19. Dezbr., Abends 8 Uhr 10 Min.
Evangelisationsversammlung mit anschließender Feiern des St.
Abendmahls. Herr Pfarrer Wenzel.
Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.
Am Sonntag, 3. Advent den 15. Dezbr. ev.
Gottesdienst 9 Uhr 40 Min. Herr Pfarrer
Wenzel.
Mittwoch, 18. Dezember.
Abends 8 Uhr 10 Min. Evangelisationsfeier. Herr
Pfarrer Wenzel.

Gottesdienst-Ordnung der Marktkirche.
Vom 15. Dezember bis 21. Dezember.
3. Adventssonntag.
6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.
8.30 Uhr hl. Kommunion des Herrn und
Mitarbeiter und des Kirchenvorstandes.
9.30, 2 (mit kurzer Predigt) und 10.30 Uhr
Messe.
9.30 Uhr. Hochamt mit Predigt und Segen.
2 Uhr. Sakramental Abendmahl.
8 Uhr. Versammlung des Frauen- und Mut-
tersvereins.

4 Uhr. Weihnachtsfeier des Klubs der Jesu
Gesellschaft im Kirchenfest.
4 Uhr. Versammlung des Klubs der Jesu
Gesellschaft im Kirchenfest.
8 Uhr. Adventsabend. Nach derselben Jüng-
lingsversammlung.
An Wochentagen um 6.30 und 7.30 Uhr hl.
Messen.
Montag Abends 8 Uhr. Generalversammlung
des Klubs der Jesu Gesellschaft.
Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr. An-
bacht in allgemeiner Not.
Samstag Abends 8 Uhr. Gebetsabend.
Sonntag Abends 8 Uhr. Frauenversamm-
lung im Kirchenfest.
Sonntag, 22. Dezember. Generalversammlung
des Klubs der Jesu Gesellschaft mit Bericht und
Neuwahl.

Evangel. Sängers- und Männer-verein - Homburg.

Versammlungsraum: Kirchenfest 3.
Sonntag, 15. Dez. Abends 8 Uhr. Vereins-
abend.
Montag, Abends 8 Uhr. Ennen.
Mittwoch, Abends 8 Uhr. Probe.
Samstag, Abends 8 Uhr. Vesperstunde.
Freitag, Abends 8 Uhr. Probe.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Jungfrauen-Verein

Sonntag Abends 8 Uhr: Vereinsabend.
Freitag Abends 8 Uhr: Handarbeitsstunde
im Schwesternhaus.

Tanz-Unterricht.

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, dass
ich anfangs Januar meinen

Tanzkursus

wieder eröffne.

Anmeldungen hierzu nehme täglich entgegen.

Hochachtungsvoll.

H. Dannhof, Lehrer des Tanzkunst.

Höhenstrasse 42.

5891

Augenarzt Dr. med. Vindenmeyer
Frankfurt a. Main.

.. ist aus dem Felde zurückgekehrt. ..

Sprechstunde an Wochentagen:

Meiningerstr. 19. St. Marienkrankenhaus
11—1 Uhr. Nordendstr. 40. 3—5 Uhr.

Olympia Lichtspiele „Zum Römer“

Bad Homburg v. d. H.

Samstag, den 14. d., Abends 7.30 Uhr.
Sonntag, den 15. d., Nachmittags 3.30 Uhr.
" " " Abends 7.30 Uhr.

Grosse Vorstellungen mit ausgewähltem Programm:

- 1) „Die verkaufte Braut“ Lustspiel in 2 Akten.
- 2) „Schmerzlos und prompt“ „ „ 1 Akt.
- 3) „Fesseln“ Grosses Filmschauspiel in 4 Akten mit Hedda
Vernon in der Hauptrolle.
- 4) Einlagen nach Bedarf.

Künstlerkonzert. Saalöffnung 3 bzw. 7 Uhr.
P. S. Auf vielseitigen Wunsch haben wir uns entschlossen,
Dutzend-Abonnements zu verabfolgen, gültig bis 31. März 1919
und zwar 12 Karten I. Platz M. 12.—, II. Platz M. 10.—,
III. Platz M. 8.—, welche wir allseitiger Benutzung em-
pfehlen.

Diese Abonnements bilden auch ein sehr willkommenes
Weihnachts-Geschenk.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Die Direction.
Kolb.

Glück's Lichtspiele

Kirdorferstrasse 40, Telefon 147

Achtung!

Nächsten Sonntag nur 2 Vorstellungen 4 u. 8 Uhr
das grösste Filmwerk der Welt

Quo vadis oder die Christenverfolgung in 6 Akten.

Billetts sind Kirdorferstrasse 40 erhältlich.

Vom Felde zurück

teile ich meiner verehrten Kundschaft sowie der Ein-
wohnerschaft Homburgs und Umgegend mit, daß ich
mein Autovermietgeschäft wieder aufgenommen habe.
Auch empfehle ich mich für

Auto-Lastfahren

Ludwig Jäger: Auto-Vermietung
Bad Homburg [5848] Luisenstraße 83 $\frac{1}{2}$.

Zu verkaufen

1 gute, ältere ¼ Geige mit Schale,
1 Flöte mit Schale, 1 Puppen-
kufe u. P. pentische m. Gefähr,
1 zweif. Rinderkutsche, 3 Holz-
ganzleug, 3 Fenstergeländeleine
Gardinen und eine kleine Tisch-
decke.
5916

Mariannenweg 10.

Zu verkaufen:

Knabenüberzieher n.
-Cape (8—10 Jahre), Mütze (Gros
53),
Rollschuhe, Schlittschuhe
(groß), Laternamagica,
Unterfeinbaukasten,
Gasnar für Küche.
Dornholzhäuser,
5899 Gärtenstraße 11.

Gutgenährtes Pferd

zu verkaufen. 5905
Pflaumbach,
Luisenstr. 46. Telef. 290.

Puppenwagen

zu verkaufen. 5910
Luisenstraße 18, II.

Guterh. Schaukelpferd

zu verkaufen.
Anzusehen zwischen 2 und 4 Uhr.
5909 Luisenstraße 37 r.

Starker vieräderiger

Handkistenwagen

preiswert zu verkaufen. (5850
Schmidtstraße 3.

Ein gutes

Arbeitspferd

verkauft 5853
Kohlenhandlung Bettinger,
Gaiengasse

Größere Anzahl

gebrauchte Betten, einzelne
Bettsstellen, Strohsäcke,
Kissen, Decken, Unter-
::: betten :::
zu verkaufen.

J. Hummrich, Oberursel,
Oberhöchsterstraße Nr. 2.
5815 Nachm. 12—3 Uhr

Fast neuer Füllosen

zu verkaufen.
5863 Kirdorferstraße 84.

Ein

Mädchen

vom Lande, perfekt im Schreiben,
sucht als

Dienstmädchen

im gutem Hause Stellung. Sohn-
angabe erwünscht. Offerten zu
richten an Frau M. Schmidt,
Mühlberg 6. 5915

Ausgabe von Milch.

Auf Beschluss der Lebensmittelkommission wird den
hiesigen Besitzern von Milchkühen die bisher zugelassene
unmittelbare Abgabe von Vollmilch an Kunden auf Milch-
karte vom 10. ds. Mts. an untersagt, sie sind fortan
verpflichtet, die überschüssige Milch an die
städtischen Sammelstellen abzugeben und zwar
für den Stadtbezirk Homburg an die Verkaufsstelle Lui-
senstrasse No. 14, für den Stadtbezirk Kirdorf an die Ver-
kaufsstelle Grabengasse No. 5. Sie sind verpflichtet die
Milch dorthin zu bringen.

Alle im Besitze von Milchkarten befindlichen Personen,
welche bisher die ihnen zustehende Milch bei den Kuh-
haltern abgeholt haben, können vom 10. ds. Mts. an die
Milch nur noch in einer der oben bezeichneten Sammel-
stellen beziehen. Um einen Andrang in dem Laden Lui-
senstrasse No. 14 zu vermeiden, wird für Bewohner des
unteren Stadtteils vom Schwedenplatz an abwärts die Milch
wieder im Rathausladen von 8 bis 10 Uhr vormittags aus-
gegeben. 5918

Bad Homburg, den 13. Dezember 1918

Der Magistrat Der Arbeiterrat.
Lebensmittelversorgung.

Aus dem Felde zurück

Dr. Paul Großer

Spezialarzt für Kinderkrankheiten.

Heimprechungsplatz Taunus 8338. Frankfurt a. M.
Königsberg 51, 3—4. Telefon mit Bell 111, 1/5—1/6.

Sofort gesucht

1 tücht. Köchin

für gutbürgerlichen
Haushalt sowie ein
sauberes fleißiges

Hausmädchen

Persönliche Be-
fugnis erbeten :::::
Frau Marie Hartmann,
Villa von Mathahn
:: Kleiner Taunuswald ::

Zuverlässiges

Hausmädchen

sucht zum 1. Januar 1919
Frau Eina Bode,
Friedrichstraße 38.

Tüchtiges

Mädchen

in kleinen Haushalt sofort gesucht.
Gute Behandlung. 5904
Castellstraße 8.

Braves fleißiges

Mädchen

gesucht. 5880
Frau Geuer, Lindenstraße 9.

Herrschafliches Einfamilienhaus

zu kaufen oder auf
längere Zeit in Hom-
burg zu mieten gesucht.
Beziehbare April 1919.
Ausführliche Offerten erbeten unter
N. N. 5857 a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Ein noch gut erhaltener

Herren-Mantel

zu kaufen gesucht.
Offerten unter O 5894 Gesch.

Mädchen

täglich für einige Stunden gesucht.
5869) Homburgerstraße 27.

Ein ordentliches

Mädchen

zu zwei ruhigen Deuten für ersten
Januar gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
unter 5885

Zuverlässige

Monatsfrau

oder Mädchen

für vormittags 2 Stunden gesucht.
5897) Ludwigstraße 61.

Beratung und

Vermittlung

von kaufm. Geschäften, in-
und ausländischen Kapital.
Finanzierungen,
Gründungen,
Sanierungen
und An- und Verkäufen.
Siegfried Levi
Finanzfachmann und
Bücherrevisor
FRANKFURT AM MAIN
Liebigstrasse 56.

Bitte kaufen
Sie
am Platze!

Die geehrte Einwohnerschaft von
Bad Homburg und Umgebung
lade hiermit ein zur Besichtigung meiner

Sie kaufen
bei mir
vorteilhaft!

Weihnachts-Ausstellung!

Als praktische und passende Geschenke empfehle

Haus- und Küchengeräte, Kochtöpfe, Wassereimer, Schüsseln, Kaffeekannen, Milchtopfe, Wärmflaschen, Salatsieben, Suppenlöffel, Glaswaren, Porzellan-Service, Bürsten, Handbesen, Stubenbesen, Fußmatten, Waschlappen, Klammern, Waschtöpfe, Zuber, Einkoch-Apparat, Küchenlampen, Salatbestecke, Eßbestecke, Eßlöffel, Kaffeelöffel, Teller und Tassen, Sahnekrüge etc.

Die Spielwaren-Ausstellung ist reichhaltig

Puppenwagen, Puppen, Velterwagen, Rastwagen, Rodelschlitten, Baukasten, Schulanzen, Schlittschuhe, Schaukelpferde, Fahrperle, Werkzeugkasten, Laubsäge-Garnituren, Gesellschaftsspiele, Bilderbücher, Kaufläden, Burgen, Pferdeställe, Akkumulatoren, elektrische Motoren, Aegel etc.

Reichhaltige Auswahl in kleinen Möbeln und kleinen Küchenfachen :: Christbaumschmuck etc.

5912

Carl Volland Bazar

Besichtigen
Sie meine 4
Schaufenster!

neben der Post :: Telefon 482
Sonntags geöffnet von 11-6 Uhr

Aufmerksame
reelle
Bedienung!

Auf die gelben Notbezugsscheine

Nr. 2951—3150 werden am Montag, den 16. Dezember, vormittags 8 bis 12 Uhr bei Louis Berthold, Dortheustraße 11, 1 Zentner Brechkoh zum Preise von Mk. 4.60 abgegeben

5913

Ortskohlenstelle.



Homburger
Turnverein.

Wiederbeginn der Turnstunde in
der Bürgerschule 2:

Dienstag, 8.30 Uhr für Turnerinnen. Freitags 8.30 Uhr für Turner. (5908)

Bad Homburg, den 14. 12. 18
Der Vorstand.

Weihnachtskasse
„Zum Löwen“

Auszahlung Montag, 16. Dezember
1. Einzahlung Samstag,
4. Januar. (5917)

3 Nassauer
Hähne

1918er reine Rasse, baselst
3 Schlachthähne 1918er, eine
Schwarzlosh-Hähne 1917 reine
Rasse billig zu verkaufen.

Röppern i. T.,
5903 Bahnhof 24.

Mehrere

Gasheizöfen

sind billig abgegeben 5914
Ausstellungsraum Ludwigstr. 3.
Geöffnet 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Zu verkaufen:

6 Stühle,
1 Kleiderkasten,
1 Tisch,
1 eiserner Blumentisch,
1 eiserner Ofenstirn.

zu erfragen in der Geschäftsstelle
dieses Blattes unter 5906.

Zu verkaufen:

1 Kinetograph mit Filmen.
2 Besenbinder und
2 Rechenbücher für Bürgerschule I.
einige Bücher für Knaben und
2 Spiels.

Hörsstraße 9, 1.

Tüchtiger

Schneider

für 14 Tage bei freier Station
im Haus gesucht. Näheres in der
Geschäftsstelle unter 5906.

Bekanntmachung.

In dem Geschäft des Heinrich Wolgast (Unterwähle) dahier
ist unter dem Rindviehsteckband die Maul- und Klauenseuche amtlich
festgestellt worden.

Bad Homburg, den 15. Dezember 1918.

5907

Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Et. Beschluß der städt. Körperschaften wird ab 1. Jan. 1919
der Gaspreis um 1 Pfg. pro cbm. erhöht.

Bad Homburg v. d. H., den 9. Dez. 1918.

Der Arbeiterrat
Schmidt.

Der Magistrat
Lübke.

Telegramm aus Wiesbaden vom 7. 12. 18.

Kriegsamt Berlin Kriegswirtschaftsabteilung droht im Auftrage Demobilisationsamt in den besetzten Gebieten sind Beschlagnahmebestimmungen für Leder, Häute und Felle aufzuheben. Höchstpreise bleiben bestehen. In der neutralen Zone bleiben alle Bestimmungen bestehen. Soweit sie aufgehoben sind, wird am Widerstandesstellung ersucht.

Der Landrat Demobilisationskommissar.

Bad Homburg, v. d. H., den 8. Dez. 1918.

Sofort

Wird zur Kenntnis und sofortigen weiteren Bekanntgabe an die
Wohnbevölkerung mitgeteilt.

Der Volksgangsausschuß

geg. Rintelen.

geg. v. Marg.

Aus sämtliche Gemeinden des Kreises.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis
gebracht.

Der Arbeiterrat
Schmidt.

Polizeiverwaltung
Lübke.

Zurückgekehrt aus dem Felde

mache ich die ergebene Mitteilung,
dass ich das von meinem verstorbenen
Vater seit 50 Jahren unter der Firma

J. KÜCHEL
Färberei und chemische Waschanstalt

betriebe Geschäft übernommen habe
und in unveränderter Weise fortführen
werde. Für das dem Geschäft jeder-
zeit in reichem Masse geschenkte
Vertrauen danke ich bestens und bitte,
dasselbe auch auf mich übertragen
zu wollen. Hochachtungsvoll

Fritz Küchel.

Nachruf.

Am 12. Dezember d. Js. verstarb im hies.
Krankenhaus der Heizer

Philipp Henkel

im Alter von 49 Jahren.

Derfelbe hat 15 Jahre im Dienste des
Badeverwaltung gestanden und sich während
dieser Zeit stets durch regen Dienstifer und
große Pflichttreue ausgezeichnet.

Ein treues Andenken wird dem Ent-
schlafenen allezeit bewahrt bleiben.

Bad Homburg, 14. Dezember 1918.

5919

Altiengeellschaft Bad Homburg.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Mitteilung, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Enkelin

Anna Munker

im 19. Lebensjahre nach fünfjähriger Krankheit sanft ent-
schlafen ist

Bad Homburg, 13. Dez. 1918.

Glückensteinweg 83.

Die trauernden Hinterbliebenen:
J. d. R. Heinrich Munker.

Die Beerdigung findet Sonntag um 12 Uhr vom Leichen-
hause des evangelischen Friedhofes aus statt.

Für die vielen bewiesenen herzlichen Teilnahme bei
dem Verlaßte unsern lieben Mutter

Frau Katharina Becker

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Oberstedten, den 14. Dezember 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christian Becker.

5922

Bezugspreis:

Das „Saunushote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Beleglohn Mk. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugpreis auf Mk. 3.25 Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern kost. 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Rudenstraße 1
Fernsprecher Nr. 9

Saunushote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:

Die fünfgespaltene Korpuszeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 25 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeig. 1. Wohnungsanzeiger nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postcheckkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Nr. 293

Samstag, den 14. Dezember 1918

Gegründet 185

Karla Stratten's Jugendliebe

9) Roman von Max Schmidt-Schiemels.

Mitten im Zimmer stand der jugendlich-schlank Fürstsohn. In seinem hübschen Gesicht offenbarten sich Befangenheit und Erregung.

Der Prinz wartete den Hofnarr der Dame nicht ab, er verneigte sich zuerst.

„Verzeihen Gnädigste mein Eindringen zu ungewöhnlicher Stunde“, begann er unsicher. „Die Umstände zwangen mich dazu.“ Er zögerte, als suchte er nach Worten.

Klarissa hatte ihre Ruhe und Fassung wiedergewonnen. Sie beherrschte jetzt die Lage.

„Königliche Hoheit, die ungewöhnliche Stunde setzt mich der Gefahr von Mißverständnissen aus. Ich muß Hoheit dringend bitten —“

Der Prinz machte eine hastige Handbewegung. „Gegen Mißverständnisse werde ich Sie zu schützen wissen. Mit meiner Ehre! Mir liegt nichts mehr ferner, als Ihnen Ungelegenheiten zu bereiten.“

Die Künstlerin hob den stolzen Kopf. „Ich möchte auf meiner Bitte bestehen.“

Der Besucher atmete rascher. „Ich würde Sie nicht länger aufhalten, als nötig ist, um Ihnen zu sagen, was mich veranlaßt zu kommen.“ Klarissa, Sie wissen es.“ Seine Stimme erhielt einen heiseren Klang. „Bei Gott, ich hätte nicht diesen Weg gewählt, wenn ich einen anderen gekannt. Ich mußte Sie sprechen, denn Sie halten mein Schicksal in den Händen. Es kann Ihnen nicht entgangen sein, daß ich seit langem schon Ihre Nähe suche.“

Das junge Mädchen hob beschwörend die Hände. „Nicht weiter, Königliche Hoheit!“

Der Prinz aber eilte auf sie zu und wollte ihre Hände fassen, aber Klarissa wich zurück.

„Klarissa, hören Sie mich an“, fuhr der Prinz fort, seine Erregung nur mühsam niederzwingend. „Ich denke nur an Sie — ich kann mir das Leben ohne Sie nicht vorstellen. Sie besitzen jede Faser meines Herzens. Ich liebe Sie, wie man nur ein Weib lieben kann.“

Die Sängerin schwankte. Sie wäre umgefallen, wenn der Prinz sie nicht aufgefangen hätte. Er riß die Wehrlose an seine Brust und bedeckte ihren Mund mit heißen Küffen.

„Geliebtes Mädchen, sag, daß Du mir ein wenig gut bist.“ Hans-Ludwig preßte die Zitternde an sich. „Morgen reisen wir nach London. Dort erfolgt unsere Trauung.“

Jetzt fand die Künstlerin die Kraft, sich zu befreien. „Ich würde niemals die Ursache sein wollen zu schweren Konflikten, die Sie, mein Prinz, durch eine Verbindung mit mir für die königliche Familie herausbeschwören würden. Aber ich liebe Sie nicht und werde niemals mein Geschick in irgend einer Weise mit dem Ihrigen verbinden.“

Der Prinz atmete hastig.

„Verzeihen Sie mir, wenn ich heftig war“, bat er nach einer Weile. „Ich habe entschlossen und rasch gehandelt, weil es mir nötig erschien. Um Ihren Ruf nicht zu gefährden, habe ich nicht versucht, mich Ihnen anders zu nähern, als in den Hofkonzerten. Nur auf diese Weise konnte der Anlaß zu Mißverständnissen vermieden werden.“

Sie sehen, ich tat alles, um Sie zu schonen. Ich will aufwarten und aus der Ferne um Sie werben. Sie werden mit der Zeit, wenn Sie sehen, daß ich festbleibe und ausharre, freundlicher über mich denken, nicht wahr, Klarissa?“

Der Prinz wollte wieder die Hände der Sängerin fassen.

„Wollen Sie mir den Beweis Ihrer Achtung geben, so verlassen Sie mich jetzt, mein Prinz“, bat sie zitternd.

Der junge Prinz verneigte sich. „Sie sollen sich in mir nicht getäuscht haben. Ich befolge Ihren Befehl, aber ich hoffe fester denn je, Sie einst für mich zu gewinnen. Ein Verzicht auf Sie wäre mein Unglück. Nun wissen Sie, woran Sie sind, Klarissa. Gute Nacht jetzt — weigern Sie mir nicht die Hand.“

Der Prinz preßte leidenschaftliche Küsse auf die schmale Hand der Sängerin. Er sah tief in ihre Augen. Es schien, als wolle er noch etwas sagen, unterließ es aber und verbeugte sich tief. Dann ging er, und Klarissa atmete erlöst auf.

Am nächsten Tag ließ sie sich beim Intendanten melden und bat um Lösung ihres Kontraktes.

Graf Imfelden lächelte fein. „Also, so weit sind wir schon? Wir machen Ansprüche, Kleine — wollen günstigere Bedingungen erzielen nach dem Erfolg mit der Chlorindepartie.“

„Ich verstehe Excellenz nicht.“

„Nun, Sie wollen doch einen neuen Kontrakt herauschlagen, Gnädigste? Das ist doch der Zweck Ihrer Bitte?“

„Nein, Herr Graf. Ich beabsichtige, die Hofbühne zu verlassen.“

Imfelden beugte sich der Besucherin entgegen. „Was wollen Sie? — Sie wollen fort? — Hat man Ihnen schon von anderwärts Anerbieten gemacht? Aber wir lassen Sie nicht los, schöne Klarissa. Nun, ich fürchte beinahe etwas Ähnliches, dann wollte ich verbauen und wäre Ihnen in den nächsten Tagen selbst mit neuen Vorschlägen gekommen. Ich habe Majestät bereits Vortrag gehalten. Die Genehmigung liegt vor. Wir ändern Ihren dreijährigen Kontrakt in einen fünfjährigen um, beginnend mit Ende des laufenden Vertragsjahres, und erhöhen die Gage von 15 000 auf 20 000 Mark. Das sind drei Monate Urlaub. Sie sehen, Klarissa, ich weiß mich dankbar zu bezeugen.“

Weber das Gesicht der Sängerin zog dank Räte.

„Exzellenz sind sehr gütig“, sagte Karla. „Ich kann leider nicht annehmen.“

Der Intendant machte eine unwillige Kopfbewegung. „Erlauben Gnädigste? Nicht annehmen! Gehen Ihre Ansprüche denn noch höher?“

Die Gefragte zögerte. „Sie mißverstehen mich, Herr Graf. Das Angebot ist glänzend und ich würde dankbar zugreifen. — Aber ich muß fort von hier.“

„Warum?“

„Sie werden mich nicht zu halten suchen, wenn Sie den Grund erfahren“, erwiderte Klarissa, und zögernd fuhr sie fort: „Sein Hoheit Prinz Hans-Ludwig hat mir einen Heiratsantrag gemacht.“

(Fortsetzung folgt.)

Oeffentliche Versammlung

der Deutschen Demokratischen Partei

SONNTAG, den 15. Dezember nachmittags 4 Uhr
im SPEISESAAL des KURHAUSES

„Die Deutsche Demokratische Partei“ :: Ihr Programm
und
ihre Stellungnahme nach rechts und nach links

Redner: Dr. Curt Pariser

Alle wahlberechtigten Männer und Frauen sind eingeladen

Der Ortsverein Bad Homburg.